

Ergebnisbericht zur Absolvent*innenbefragung

Lehreinheit Geschichte
Prüfungsjahrgang 2020

Inhaltsübersicht

1	ZIELE DER BEFRAGUNG	2
2	ZIELGRUPPE DER BEFRAGUNG	2
3	INTERPRETATION DER ERGEBNISSE	3
4	ERGEBNISSE DER LEHREINHEIT	4
4.1	Beschreibung der Stichprobe.....	4
4.2	Studienverlauf, Studienbedingungen	4
4.3	Übergangserfahrungen der Bachelor-Absolvent*innen	8
4.4	Situation nach Studienabschluss und Beschäftigungssuche.....	8
4.5	Vorbereitungsdienst und Anforderungen im Lehrerberuf	8
4.6	Derzeitige Tätigkeit und Beschäftigungssituation	10
4.7	Zusammenhang von Studium und Beruf sowie Arbeitszufriedenheit.....	10
4.8	Kontakt mit der Universität	11

1 ZIELE DER BEFRAGUNG

Im Wintersemester 2021/22 wurde zum wiederholten Mal eine hochschulweite Absolvent*innenbefragung an der Universität Osnabrück durchgeführt. In dieser umfassenden Befragung wurden vor allem Antworten auf die folgenden Fragestellungen gesucht:

- Wie bewerten die Absolventinnen und Absolventen ihr Studium in der Retrospektive?
- Wie gestaltet sich der Übergang vom Studium in den Beruf?
- In welchen Berufs- und Tätigkeitsfeldern sind die Absolventinnen und Absolventen tätig?
- Welche Arbeitsbedingungen haben die Absolventinnen und Absolventen?
- Passt die berufliche Tätigkeit zu den Studieninhalten?
- Wie beurteilen die Absolventinnen und Absolventen den Kompetenzerwerb durch das Studium und deren Nutzen im Berufsleben?

Der vorliegende Bericht beschreibt einige wichtige Ergebnisse der Lehrinheit Geschichte. Er wird durch einen gesonderten tabellarischen Bericht ergänzt, der die Antworten auf den größten Teil der Fragen enthält. Dieser tabellarische Bericht schlüsselt die Ergebnisse nach Studiengängen dieser Lehrinheit getrennt auf, sofern in den Studiengängen jeweils mindestens sechs Absolvent*innen geantwortet haben. Für eine vergleichende Einordnung der Resultate werden daneben die Gesamtergebnisse der Absolvent*innenbefragung an der Universität Osnabrück dargestellt.

Es werden für jede Lehrinheit eigene Berichte über die Befragungsergebnisse erstellt, sofern mindestens sechs Absolvent*innen an der Befragung teilgenommen haben. Im Gegensatz zu den Befragungen der Prüfungsjahrgänge 2007 und 2008 wurden der Lehrinheit Geschichte diesmal wie schon in den Kohorten der Prüfungsjahrgänge 2009 bis 2019 sowohl diejenigen Absolvent*innen zugeordnet, bei denen der Studiengang entweder dem Fach ihrer Abschlussarbeit oder aber ihrem gleichrangigen Zweitfach entsprach. In den Kohorten der Prüfungsjahrgänge 2007 und 2008 erfolgte eine Fächerzuordnung der Absolvent*innen immer nur auf Basis des von ihnen angegebenen Erstfaches. Aus diesem Grund sind die Fallzahlen für die Lehrinheit Geschichte im aktuellen Prüfungsjahrgang deutlich höher. Weiterhin wird ein Bericht auf Hochschulebene erstellt, der die Befragungsergebnisse für die gesamte Universität zusammenfasst. Die Berichte und Tabellenbände stehen online frei zugänglich auf der Projekthomepage der Absolvent*innenbefragung zur Verfügung (<http://www.absolvent.uni-osnabrueck.de/>). Darüber hinaus können begründete Anträge für gesonderte Auswertungen an die Servicestelle gestellt werden, über deren Erstellung der Arbeitskreis Lehrevaluation befindet.

2 ZIELGRUPPE DER BEFRAGUNG

Die Befragung richtete sich an alle Absolvent*innen des Abschlussjahrgangs 2020, d.h. alle Personen, die im Wintersemester 2019/20 oder Sommersemester 2020 einen Studienabschluss an der Universität Osnabrück erworben haben. Sie ist eingebunden in das Kooperationsprojekt Absolvent*innenstudien (KOAB) „Studienbedingungen und Berufserfolg“, das vom Institut für angewandte Statistik, Kassel (ISTAT), koordiniert wird. Genauere Informationen über die Entwicklung des Fragebogens und das Vorgehen bei der Befragung finden Sie im Internet unter <http://www.absolvent.uni-osnabrueck.de>.

Von den insgesamt 2.472 Absolvent*innen des Prüfungsjahrgangs 2020 stammten 104 Personen aus der Lehreinheit Geschichte. Für alle Absolvent*innen dieser Lehreinheit lagen gültige Adressen vor bzw. konnten im Verlaufe der Befragung ermittelt werden. 45 Absolvent*innen nahmen an der Befragung teil, was einer Netto-Rücklaufquote¹ von 43 Prozent entspricht. 40 Fälle konnten in die Datenanalyse aufgenommen werden, darunter 25 Bachelor- und 15 Masterabsolvent*innen.

3 INTERPRETATION DER ERGEBNISSE

Was kann man daraus schließen, wenn sich beispielsweise bei einer Frage X 67 Prozent der Befragten als zufrieden äußern? Ist dieses Ergebnis problematisch oder eher positiv zu bewerten? Für eine solche Interpretation können verschiedene Vergleichsmaßstäbe herangezogen werden:

- Durch inhaltliche Erwägungen und Diskussionen kann man zu bestimmten (absoluten) Standards kommen, die festlegen, welche Ergebnisse als akzeptabel gelten und welche nicht. Hierbei werden die Besonderheiten der betreffenden Lehreinheit, ihrer Studiengänge und des Umfelds eine besondere Rolle spielen.
- Vergleiche mit den Ergebnissen aller Absolvent*innen der Universität ermöglichen die Identifizierung der relativen Stärken und Schwächen der eigenen Lehreinheit und deren Studiengänge. Ebenso können verschiedene Studiengänge einer Lehreinheit (falls existierend) verglichen werden. Hierzu sind die vergleichenden Darstellungen in den Tabellenbänden hilfreich.
- Bei wiederholten Befragungen ermöglicht die Betrachtung von Veränderungen der Ergebnisse über die Zeit, den (Miss-) Erfolg durchgeführter Maßnahmen zu prüfen. Da bereits zum siebten Mal eine Absolvent*innenbefragung durchgeführt wurde, stehen Vergleichswerte der Prüfungsjahrgänge 2007 bis 2019 zur Verfügung.

Die verschiedenen Betrachtungsweisen können sich bei der Interpretation ergänzen. Idealerweise führen Sie zu konkreten Zielvorstellungen, an welcher Stelle man mit welchen Prioritäten ansetzen will, um an den Schwächen zu arbeiten und Stärken zu erhalten oder ggf. sogar auszubauen.

Bei der Betrachtung der im Folgenden dargestellten Ergebnisse ist immer zu beachten, dass diese die subjektive Sicht der Absolvent*innen widerspiegeln. Außerdem ist zu berücksichtigen, dass die Ergebnisse immer nur auf den Antworten der Absolvent*innen basieren, die an der Befragung teilgenommen haben. Ob sich diese Antworten möglicherweise von der Gesamtheit aller Absolvent*innen unterscheiden, kann nicht mit Sicherheit gesagt werden.

¹ Die Netto-Rücklaufquote bezieht sich auf die Anzahl der Respondenten im Verhältnis zu den relevanten Absolvent*innen (Grundgesamtheit) abzüglich der nicht erreichbaren Absolvent*innen multipliziert mit 100.

4 ERGEBNISSE DER LEHREINHEIT

4.1 BESCHREIBUNG DER STICHPROBE

Das durchschnittliche Alter bei Abschluss des Studiums betrug 25 Jahre und lag somit knapp ein Jahr unter dem Altersdurchschnitt aller Absolvent*innen dieses Jahrganges (26 Jahre). 67 Prozent der Teilnehmer*innen waren weiblich, 33 Prozent männlich. Zum Befragungszeitpunkt waren 8 Prozent der Befragten verheiratet, 71 Prozent lebten in einer Partnerschaft. Alle Absolvent*innen besaßen die deutsche Staatsangehörigkeit (100 %).

Die mit Abstand häufigste Art der Hochschulzugangsberechtigung war die allgemeine Hochschulreife vor Aufnahme des Studiums (100%). Alle Absolvent*innen hatten ihre Hochschulzugangsberechtigung in Deutschland erworben (100 %). Einen beruflichen Abschluss vor Aufnahme ihres Studiums hatten 3 Prozent vorzuweisen, bei niemandem davon (0%) stand dieser in einem hohen oder sehr hohen Zusammenhang mit dem gewählten Studienfach.

4.2 STUDIENVERLAUF, STUDIENBEDINGUNGEN

Die durchschnittliche **Abschlussnote** lag in der Lehreinheit Geschichte bei 1,9 und entspricht somit dem Durchschnitt von 1,9 aller befragten Absolvent*innen der Universität Osnabrück. Durchschnittlich haben die Absolvent*innen der Lehreinheit nach eigenen Angaben 8 Fachsemester bis zum Abschluss studiert. 21 Prozent der Absolvent*innen gaben an, ihr Studium in der **Regelstudienzeit** beendet zu haben; 3 Prozent waren nach eigenen Angaben sogar schneller als in der Regelstudienzeit vorgesehen. Am häufigsten wurden nicht bestandene Prüfungen (42 %), die Abschlussarbeit (38%) und persönliche Gründe (35 %) für eine Verlängerung des Studiums verantwortlich gemacht. 18 Prozent der Absolvent*innen führten an, während des Studiums ernsthaft erwogen zu haben, ihr Studium abzubrechen.

Weiterhin wurden die Absolvent*innen über den wöchentlichen **Zeitaufwand** für verschiedene Studienaktivitäten befragt. Während der Vorlesungszeit wurde dabei in der Lehreinheit Geschichte mit 15 Stunden pro Woche die meiste Zeit für den Besuch von Lehrveranstaltungen aufgewendet. In der vorlesungsfreien Zeit nahm die Vorbereitung auf Prüfungen mit durchschnittlich 14 Wochenstunden die meiste Zeit in Anspruch.

Die Mehrheit der Befragten der Lehreinheit (87 %) hatte während des Studiums Pflichtpraktika abgeleistet. 13 Prozent gaben darüber hinaus an, auch freiwillige **Praktika** absolviert zu haben. 82 Prozent der Absolvent*innen gingen einer nicht versicherungspflichtigen **Nebentätigkeit** nach. Eine Tätigkeit als **studentische und / oder wissenschaftliche Hilfskraft** haben 48 Prozent der Absolvent*innen während ihres Studiums ausgeübt. 24 Prozent aller Befragten hielten sich im Studium eine Zeit lang im **Ausland** auf. Die durchschnittliche Dauer aller Auslandsaufenthalte lag bei 13 Wochen. Als häufigste Zwecke eines Auslandsaufenthalts wurden ein Auslandssemester (43 %), Studienprojekt / Abschlussarbeit / Forschung (29 %) und freiwillige Praktika (14%) sowie eine längere Reise (14%) benannt.² 66 Prozent konnten ihre im Ausland erworbenen Leistungen zumindest zum Teil auf das Studium in

² Die Angaben beziehen sich auf den ersten Auslandsaufenthalt, da in der Gesamtstichprobe der Universität Osnabrück nur 37 Absolvent*innen einen zweiten Auslandsaufenthalt angegeben haben. Entsprechend fallen die Fallzahlen für die Lehreinheit Geschichte sehr niedrig aus.

Deutschland anrechnen lassen. 57 Prozent erhielten eine Unterstützung während des Auslandsaufenthalts im Rahmen eines Förderprogramms.

Hinsichtlich der **Bewertung von Studienangeboten und -bedingungen** in der Lehreinheit Geschichte ergab sich folgendes Bild: Als gut oder sehr gut wurden insbesondere die fachliche Qualität der Lehre (81 %), Zugang zu erforderlichen Lehrveranstaltungen (74%) sowie das System und die Organisation von Prüfungen (74%) bewertet. Am seltensten wurden dagegen der Forschungsbezug von Lehre und Lernen (33 %), die didaktische Qualität der Lehre (33%) und das Training von mündlicher Präsentation (33%) als gut oder sehr gut bewertet. Abbildung 1 zeigt die Bewertung der Studienbedingungen für die Lehreinheit Geschichte im Vergleich mit der gesamten Universität.

Bezogen auf die **Beratung und Betreuung im Fach** wurde von den Absolvent*innen die Betreuung der Abschlussarbeit am häufigsten mit gut oder sehr gut bewertet (91 %), während die individuelle Berufsberatung im Fach am seltensten (43 %) mit gut oder sehr gut bewertet wurde. Bezüglich der **Ausstattung im Fach** bewerteten 80 Prozent die apparative Ausstattung der Laborplätze und 79 Prozent den Zugang zu EDV-Diensten als gut oder sehr gut. Bei der **Beurteilung bibliothekarischer Angebote** im Hauptfach wurden Öffnungszeiten der Fach-/Bereichsbibliothek von 69 Prozent, Arbeitsbedingungen der Fach-/Bereichsbibliothek von 63 Prozent und Angebot und Qualität von Schulungen zur Informationsrecherche von 54 Prozent als sehr gut oder gut bewertet. Hinsichtlich der **Vermittlung fachbezogener Fremdsprachenkenntnisse** gaben 12 Prozent an, gut oder sehr gut auf die englischsprachige Fachkommunikation und 19 Prozent auf den Umgang mit englischsprachiger Literatur vorbereitet zu sein. Hinsichtlich anderer Fremdsprachen gaben 8 Prozent an, auf die Fachkommunikation und 12 Prozent auf den Umgang mit Literatur in anderen Fremdsprachen gut oder sehr gut vorbereitet zu sein. Bei den **praxisbezogenen Studienelementen** ergab sich folgendes Bild: Die Pflichtpraktika / Praxissemester bewerteten 58 Prozent als gut oder sehr gut, gefolgt von der Aktualität der vermittelten Lehrinhalte bezogen auf Praxisanforderungen (48%) sowie dem Angebot zum Erwerb von Schlüsselkompetenzen (41 %).

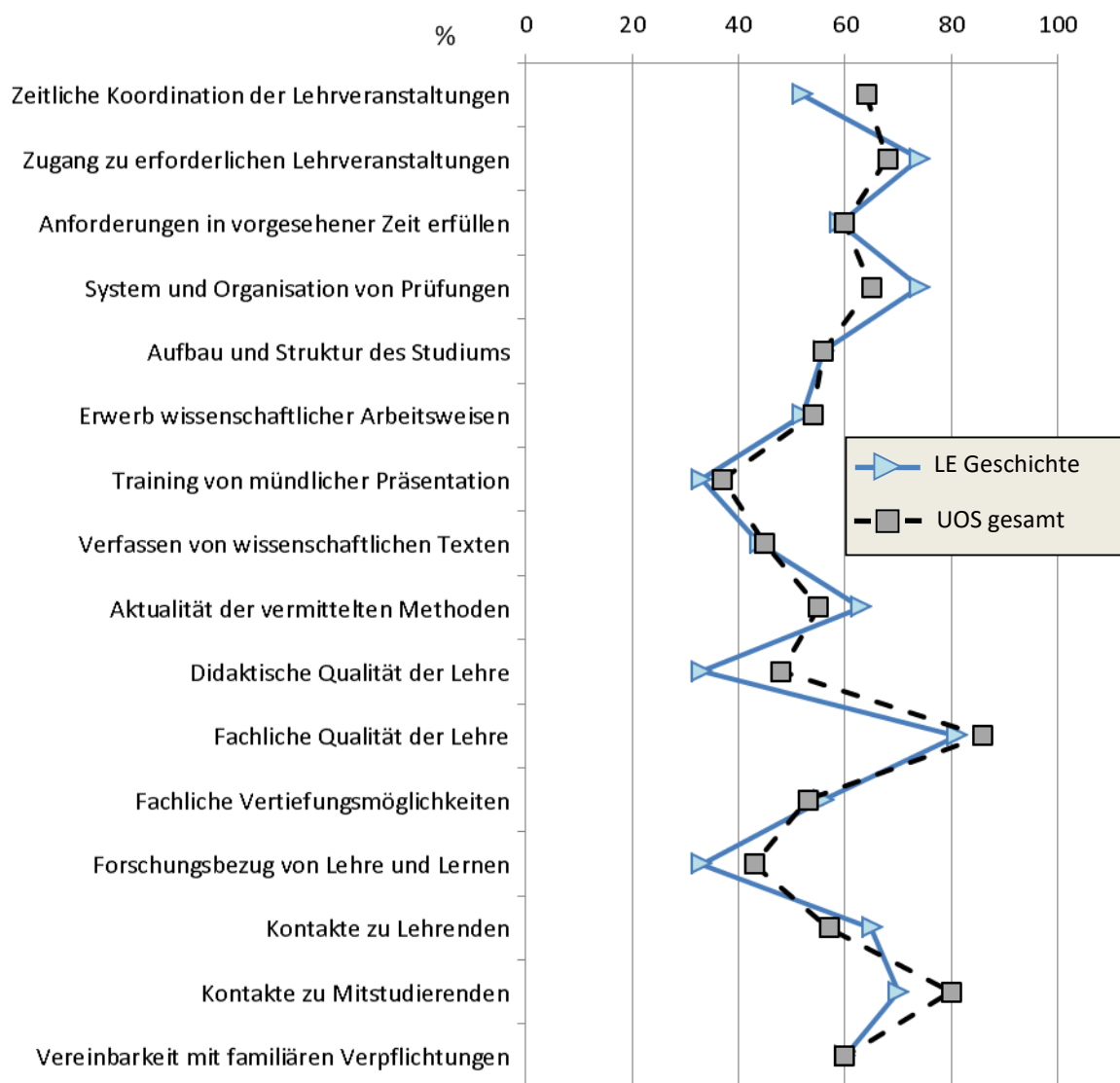


Abbildung 1: Bewertung der Studienangebote und -bedingungen im Vergleich der Lehrinheit Geschichte mit der Universität Osnabrück (Antwortskala von "1 = sehr gut" bis "5 = sehr schlecht"; abgebildet ist der prozentuale Anteil der Befragten, der die Antwortkategorien 1 oder 2 angekreuzt hat)

Von den **zentralen Service- und Informationsangeboten** der Universität Osnabrück wurden die Universitätsbibliothek mit 92 Prozent am häufigsten als gut oder sehr gut bewertet, gefolgt von den Angeboten des Sprachenzentrums (89 %), der Lernplattform Stud.IP (88 %) sowie der Studierenden Information Osnabrück (87%). Die Befragten wurden dazu aufgefordert, Angebote, die ihnen nicht bekannt waren oder die sie nicht genutzt hatten, nicht zu bewerten. Der höchste Unbekanntheitsgrad ergab sich für die Alumni-Datenbank der Universität Osnabrück (90%), den Gründungsservice der Osnabrücker Hochschulen (90%), den Career Service (90%) sowie das Verzeichnis der überfachlichen Schlüsselkompetenzangebote (85%) und das Gleichstellungsbüro (83%).

76 Prozent der befragten Absolvent*innen der Lehrinheit Geschichte gaben an, aus aktueller Sicht mit ihrem Studium insgesamt zufrieden oder sehr zufrieden zu sein. Anhand Abbildung 2 ist zu erkennen, dass die **Zufriedenheit** im Vergleich zur Vorjahreskohorte zumindest leicht zugenommen hat. 84 Prozent sagten, dass sie rückblickend (sehr) wahrscheinlich noch einmal denselben Studien-

gang wählen würden, 88 Prozent dieselbe Hochschule (vgl. Abbildung 3). Lediglich 4 Prozent würden rückblickend wahrscheinlich oder sehr wahrscheinlich nicht wieder studieren.

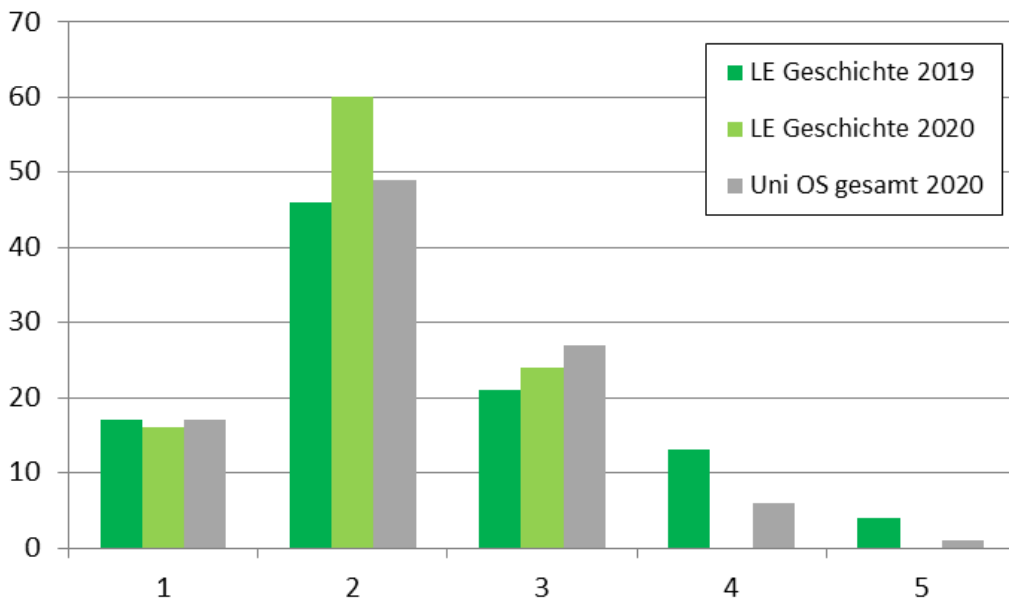


Abbildung 2: Gesamtzufriedenheit mit dem Studium; abgebildet ist die prozentuale Häufigkeit der jeweiligen Antwortkategorien (Antwortskala von "1 = sehr zufrieden" bis "5 = sehr unzufrieden")

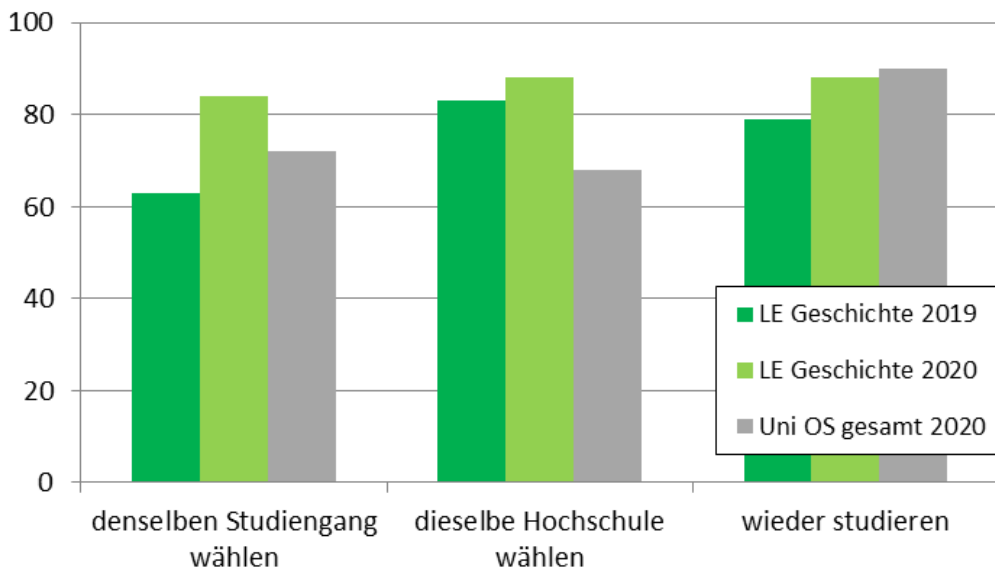


Abbildung 3: Rückblickende Studienentscheidung (Antwortskala von "1 = sehr wahrscheinlich" bis "5 = sehr unwahrscheinlich"; abgebildet ist der prozentuale Anteil der Befragten, der die Antwortkategorien 1 oder 2 angekreuzt hat)

4.3 ÜBERGANGSERFAHRUNGEN DER BACHELOR-ABSOLVENT*INNEN

Der größte Teil der befragten Bachelorabsolvent*innen (88%) hat nach dem Bachelorabschluss ein **Masterstudium** aufgenommen, das in den überwiegenden Fällen noch andauert (90 %). 10 Prozent haben dieses Masterstudium bereits abgeschlossen. Des Weiteren planen 4 Prozent, ein weiteres Masterstudium aufzunehmen, haben dies aber zum Befragungszeitpunkt noch nicht realisiert. Zudem hat von den übrigen Bachelorabsolvent*innen keine/r ein weiteres Studium aufgenommen, das kein Masterstudium ist.

Überwiegend bestand bereits vor dem Bachelorstudium die Absicht, ein weiteres Studium aufzunehmen (69 %). Fachliches Interesse (92 %) und die Möglichkeit zusätzliche Kenntnisse zu erlangen (92 %) waren, gefolgt von der Anlage des Studiums (85%), die wichtigsten **Gründe für diese Entscheidung**. Für 27 Prozent der Bachelorabsolvent*innen war mit der Aufnahme eines weiteren Studiums ein **Hochschulwechsel** verbunden. Maßgeblich für die **Auswahl der Hochschule** waren dabei die Nähe zu Partner*in bzw. Familie (71%), das Profil des Studiengangs (69 %), die Attraktivität der Stadt/Region (69%) sowie soziale Kontakte / Freundeskreis (64%).

Erfreulicherweise erlebten die meisten befragten Bachelorabsolvent*innen (93 %) keine Schwierigkeiten beim Übergang in das weiterführende Studium. Allerdings berichteten 7 Prozent, dass Unterlagen oder Prüfungsergebnisse nicht rechtzeitig vorlagen, bei keinem / keiner der Befragten wurden jedoch Leistungen nicht anerkannt.

4.4 SITUATION NACH STUDIENABSCHLUSS UND BESCHÄFTIGUNGSSUCHE

Nach dem Studienabschluss hat ein Viertel der Befragten (25 %) versucht, eine Beschäftigung zu finden. Von den Personen, die sich auf **Beschäftigungssuche** begaben, begannen 17 Prozent bereits vor Ende des Studiums damit, 50 Prozent begannen zur Zeit des Abschlusses, und 33 Prozent warteten bis nach dem Abschluss. Durchschnittlich dauerte die Beschäftigungssuche 4 Monate. Als Strategien bei der Stellensuche wurden von den Absolvent*innen in erster Linie die eigenständige Kontaktaufnahme zu Arbeitgeber*innen (50%), die Bewerbung auf einen Vorbereitungsdienst / Referendariat (50%) sowie die Bewerbung auf ausgeschriebene Stellen (17%) und über bereits bestehende persönliche Kontakte (17%) genannt.³ Die Bewerbung auf einen Vorbereitungsdienst / Referendariat führte mit 50 Prozent am häufigsten zum Erfolg, gefolgt von der Bewerbung auf ausgeschriebene Stellen (17%) und der eigenständigen Kontaktaufnahme zu Arbeitgeber*innen (17%).

Die übrigen Absolvent*innen gaben an, keine Beschäftigung gesucht zu haben, da sie weiter studiert/promoviert haben (46 %), eine Beschäftigung gefunden haben, ohne zu suchen (13%), einzig eine schon vorhandene Beschäftigung fortgeführt haben (8%) oder eine selbständige/freiberufliche Tätigkeit aufgenommen haben (4 %). 10 Prozent der Absolvent*innen haben eine **Promotion** begonnen.

³ Da hier Mehrfachantworten möglich waren, summieren sich die Häufigkeiten nicht zu 100 Prozent auf.

4.5 VORBEREITUNGSDIENST UND ANFORDERUNGEN IM LEHRERBERUF

Die Studiengänge im Lehramt wurden wie bereits in den Vorjahren mit einem lehramtsspezifischen Fragebogenmodul zum Vorbereitungsdienst und zu Wissenserwerb und Fertigkeiten mit Bezug zum Lehrerberuf befragt. Die meisten Absolvent*innen haben den **Vorbereitungsdienst** aufgenommen (57 %). Etwa ein Viertel konnte den Vorbereitungsdienst zudem an ihrer bevorzugten Schule antreten (25 %).

Alle Absolvent*innen, die zum Zeitpunkt der Befragung im Vorbereitungsdienst waren (100%), möchten nach dem Vorbereitungsdienst in den Schuldienst übergehen. Sie sehen insbesondere hinsichtlich der Fachdidaktik (100 %), Anwendungsbeispiele (100 %) und theoretischer Grundlagen und Begriffe (75 %) eine starke Relevanz des **im Studium vermittelten Wissens** für den Lehrerberuf (s. Abbildung 4).

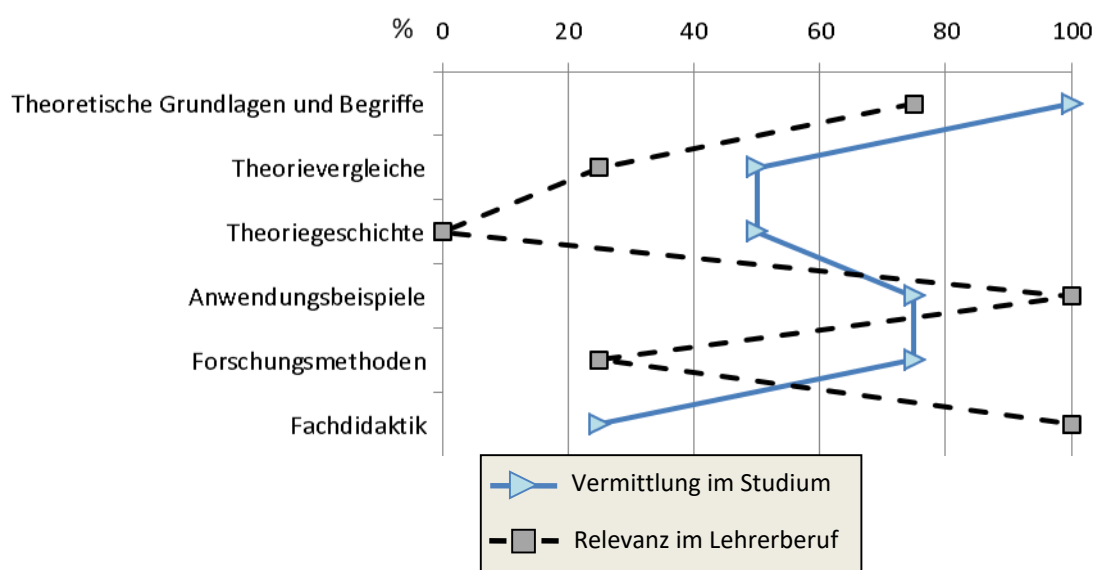


Abbildung 4: Vermittlung und Relevanz von Fachwissen im Lehrerberuf (Antwortskala von "1 = in sehr hohem Maße" bis "5 = Gar nicht"; abgebildet ist der prozentuale Anteil der Befragten, der die Antwortkategorien 1 oder 2 angekreuzt hat)

Kurzfristigen Zeitdruck (100 %), die Aufgaben in Schule und Ausbildung (100 %) und Prüfungen (100%) erleben sie als besondere **Belastungen im Lehrerberuf** (s. Abbildung 5). Weitere Eindrücke hinsichtlich der Ansprüche im Lehrerberuf gibt eine Abbildung in Anhang A, wo die gestellten Anforderungen mit den erfüllten Anforderungen verglichen werden.

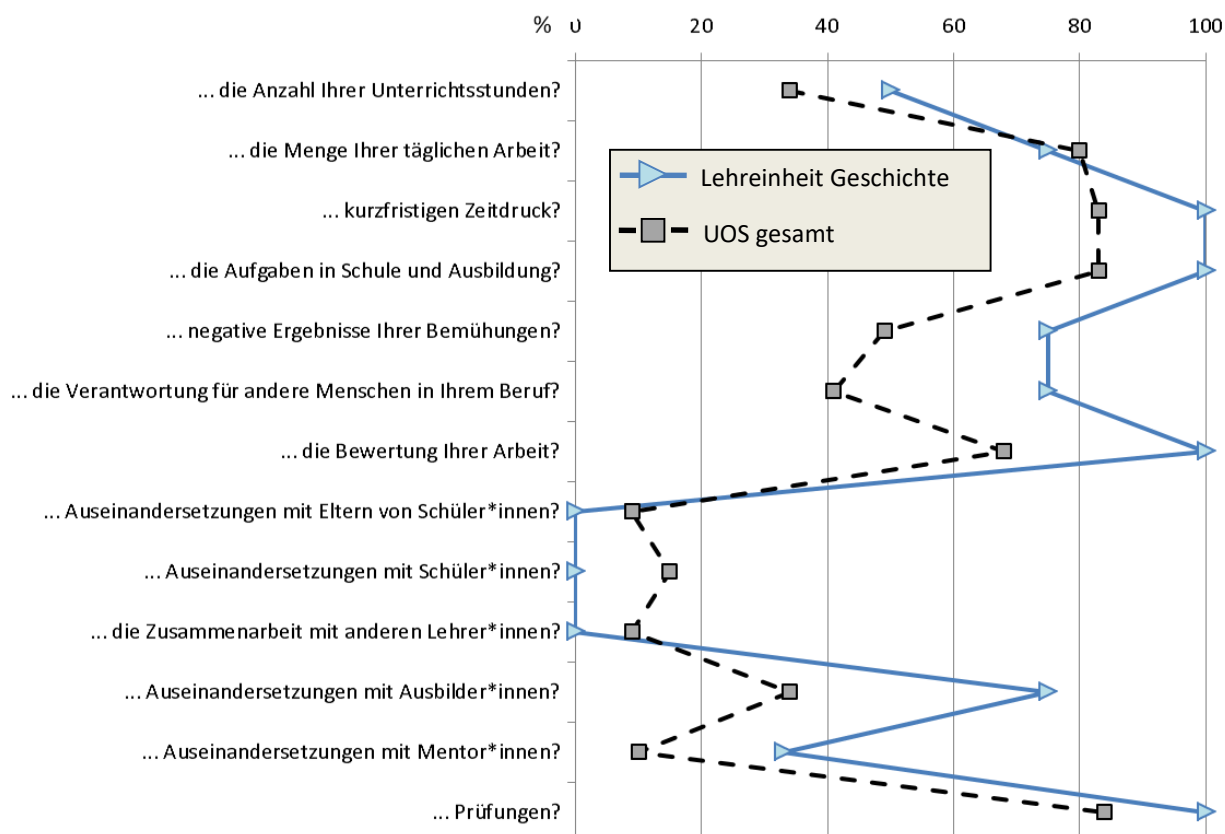


Abbildung 5: Belastungen im Lehrerberuf im Vergleich der Lehrinheit Geschichte mit der Universität Osnabrück (Antwortskala von "1 = In sehr hohem Maße" bis "5 = Gar nicht"; abgebildet ist der prozentuale Anteil der Befragten, der die Antwortkategorien 1 oder 2 angekreuzt hat)

4.6 DERZEITIGE TÄTIGKEIT UND BESCHÄFTIGUNGSSITUATION

Zum **Befragungszeitpunkt** waren 17 Prozent der Befragten ausschließlich erwerbstätig, 42 Prozent widmeten sich neben der Erwerbstätigkeit einem Studium. 21 Prozent studierten oder promovierten (4 %) ausschließlich bzw. befanden sich in Ausbildung (17 %).

Die Angaben beziehen sich im Folgenden nur auf die aktuell erwerbstätigen Absolvent*innen. Der Anteil unbefristeter **Beschäftigungsverhältnisse** unter den erwerbstätigen Absolvent*innen lag zum Befragungszeitpunkt bei 43 Prozent. 38 Prozent der Befragten waren Vollzeit beschäftigt. Das durchschnittliche Bruttomonatsgehalt betrug in der aktuellen beruflichen Situation ca. 2376 € für Vollzeitbeschäftigte. Der größte Teil der erwerbstätigen Absolvent*innen (55 %) ist am Hochschulstandort oder der Region, niemand unter den Befragten ist im Ausland beschäftigt.

4.7 ZUSAMMENHANG VON STUDIUM UND BERUF SOWIE ARBEITZUFRIEDENHEIT

Die Absolvent*innen wurden weiterhin dazu aufgefordert, das Ausmaß an vorhandenen **Kompetenzen zum Zeitpunkt des Studienabschlusses** einzuschätzen, sowie das Ausmaß, zu dem diese Kompetenzen in der aktuellen Tätigkeit gefordert werden. Besonders häufig wurde die Fähigkeit, Entscheidungen zu treffen, als in (sehr) hohem Maße geforderte Kompetenz angegeben (100 %), gefolgt von der Fähigkeit, sich flexibel neuen Situationen anzupassen (91 %) und der Fähigkeit, Strategien zur

Problemlösung zu entwickeln (91 %).⁴ Ein Vergleich dieser vorhandenen und geforderten Kompetenzen findet sich im Anhang A des Berichtes.

Dass die im Studium erworbenen **Qualifikationen** im derzeitigen Beschäftigungsverhältnis mit in hohem oder sehr hohem Maße eingesetzt werden konnten, bejahten 11 Prozent aller erwerbstätigen Befragten. 22 Prozent gaben an, ihre erworbenen Kompetenzen nicht zu verwenden. Hinsichtlich der beruflichen Position sagten 44 Prozent der Erwerbstätigen, dass sie entsprechend ihrer Hochschulqualifikation beschäftigt seien. Dies trifft zudem bezüglich des Niveaus der Arbeitsaufgaben auf 44 Prozent und hinsichtlich der fachlichen Qualifikation (Studienfach) auf 33 Prozent zu. Unter den Befragten hielt niemand ihre Fachrichtung für die einzig mögliche oder beste Fachrichtung für ihre beruflichen Aufgaben. 43 Prozent sagten, dass eine andere Fachrichtung ebenfalls auf die beruflichen Aufgaben hätte vorbereiten können.

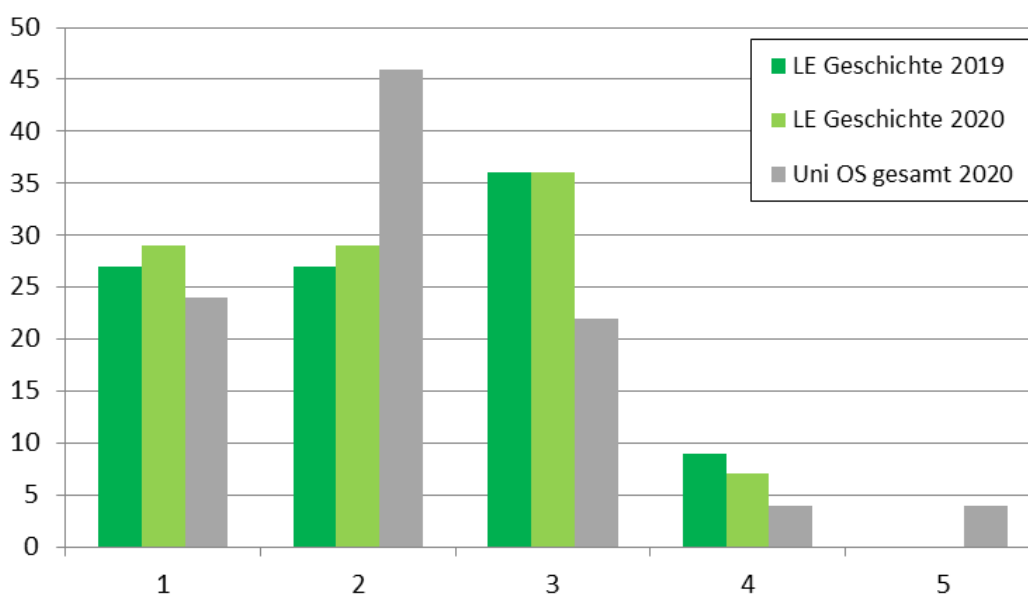


Abbildung 6: Gesamtzufriedenheit mit der beruflichen Situation (Antwortskala von "1 = sehr zufrieden" bis "5 = sehr unzufrieden"; abgebildet ist die prozentuale Häufigkeit der jeweiligen Antwortkategorien)

Die berufliche Situation entspricht nur bei 36 Prozent der **Erwartung** zu Studienbeginn bzw. bei 27 Prozent der Erwartung zum Studienabschluss. Insgesamt zeigten sich 57 Prozent (sehr) **zufrieden** mit ihrer derzeitigen beruflichen Situation, wogegen 7 Prozent mit ihrem beruflichen Umfeld etwas bzw. sehr unzufrieden waren, wie Abbildung 6 verdeutlicht. Hierbei blieb der Anteil der mit ihrer beruflichen Situation sehr unzufriedenen Absolvent*innen im Vergleich zur Vorjahreskohorte konstant bei 0%. Weitere Einblicke in die Bewertung der beruflichen Situation der Absolvent*innen liefert eine Abbildung im Anhang B des Berichtes. Hier wird die persönliche Wichtigkeit verschiedener beruflicher Aspekte der tatsächlichen aktuellen beruflichen Situation gegenüber gestellt.

⁴ Da hier Mehrfachantworten möglich waren, summieren sich die Häufigkeiten nicht zu 100 Prozent auf.

4.8 KONTAKT MIT DER UNIVERSITÄT

Zum Abschluss der Bewertung des Studiums an der Universität Osnabrück wurden die Befragten gebeten anzugeben, in welchem Ausmaß sie sich weniger bzw. mehr Kontakt als bisher in Bezug auf verschiedene Kontaktmöglichkeiten zur Universität Osnabrück erwünschten. Abbildung 7 ist zu entnehmen, welche Kontakte von den Absolvent*innen mehr als bisher erwünscht werden. In diesem Zusammenhang wurde von den Absolvent*innen die Information über Weiterbildungsangebote der Universität Osnabrück mit 68 Prozent am häufigsten genannt. Kontakte zu Lehrenden wurden mit 30 Prozent am seltensten aufgeführt.

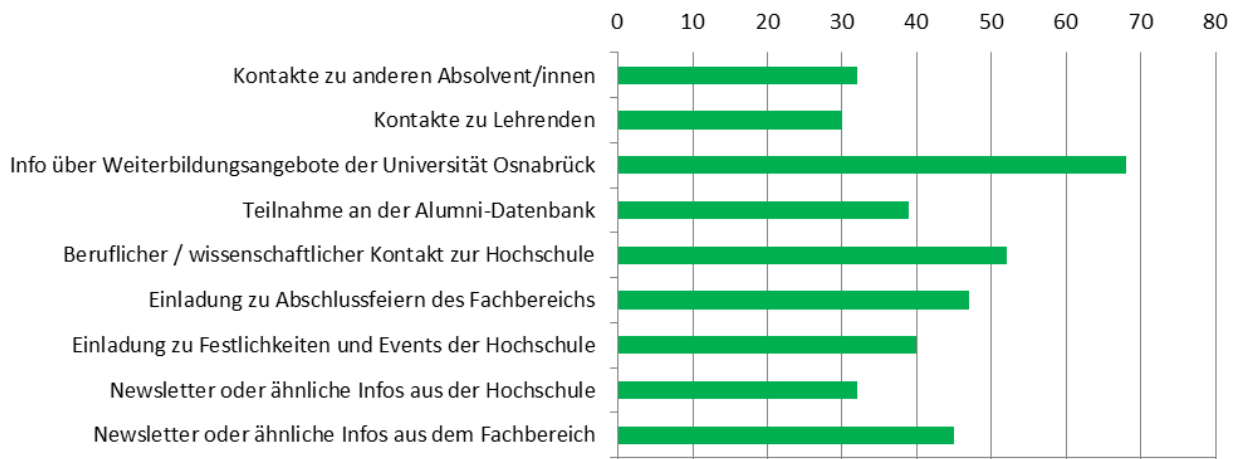


Abbildung 7: Erwünschte Kontakte zur Universität Osnabrück (Antwortskala von "1 = weniger als bisher" bis "5 = mehr als bisher"; abgebildet ist die prozentuale Häufigkeit der Antwortkategorien 4 und 5)

Wenn Sie Fragen oder Anregungen haben, wenden Sie sich bitte in der Servicestelle Lehrevaluation an:

Dr. Judith Rickers

Tel.: 969 – 4041

Email: judith.rickers@uos.de

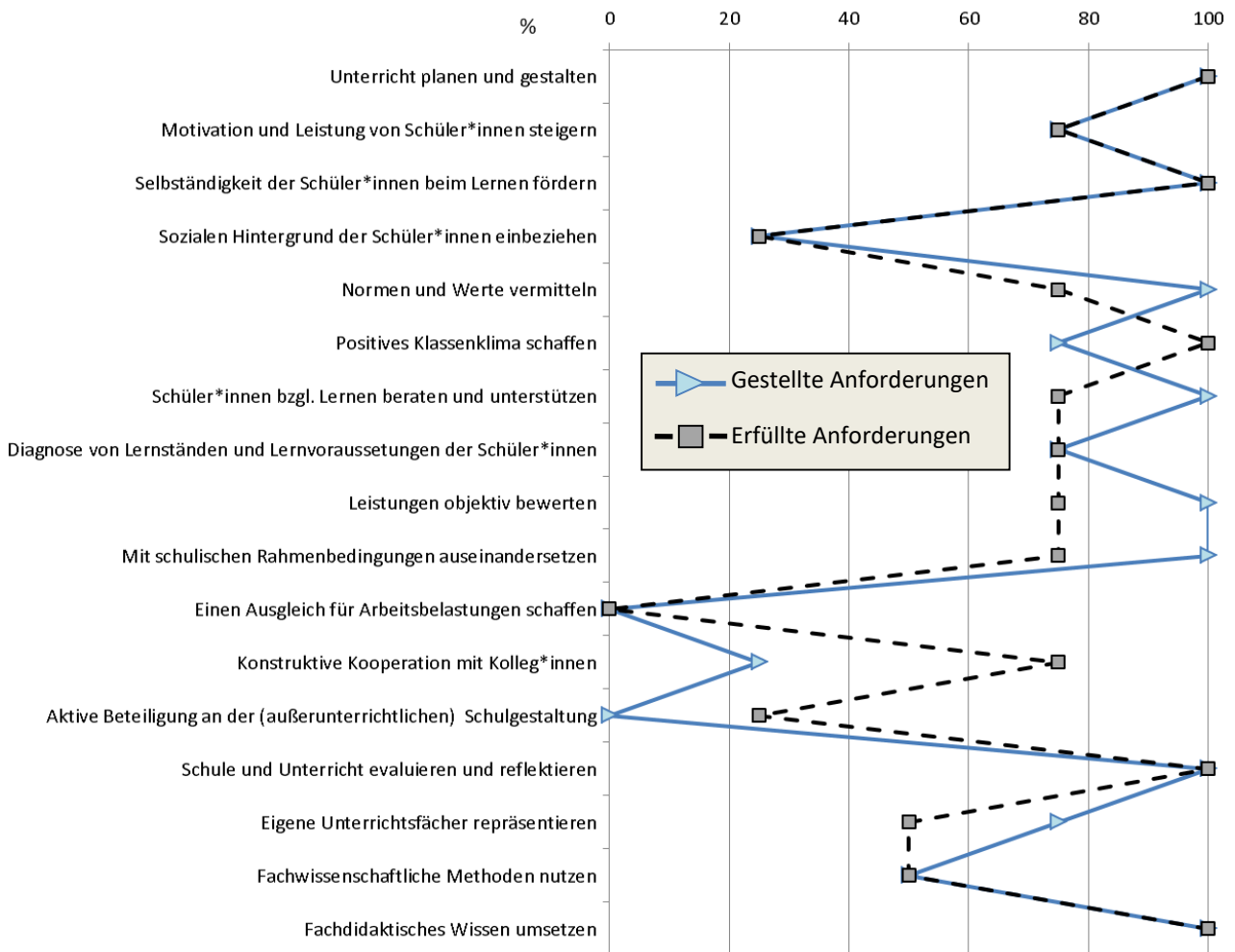
oder

Prof. Dr. Thomas Staufenbiel

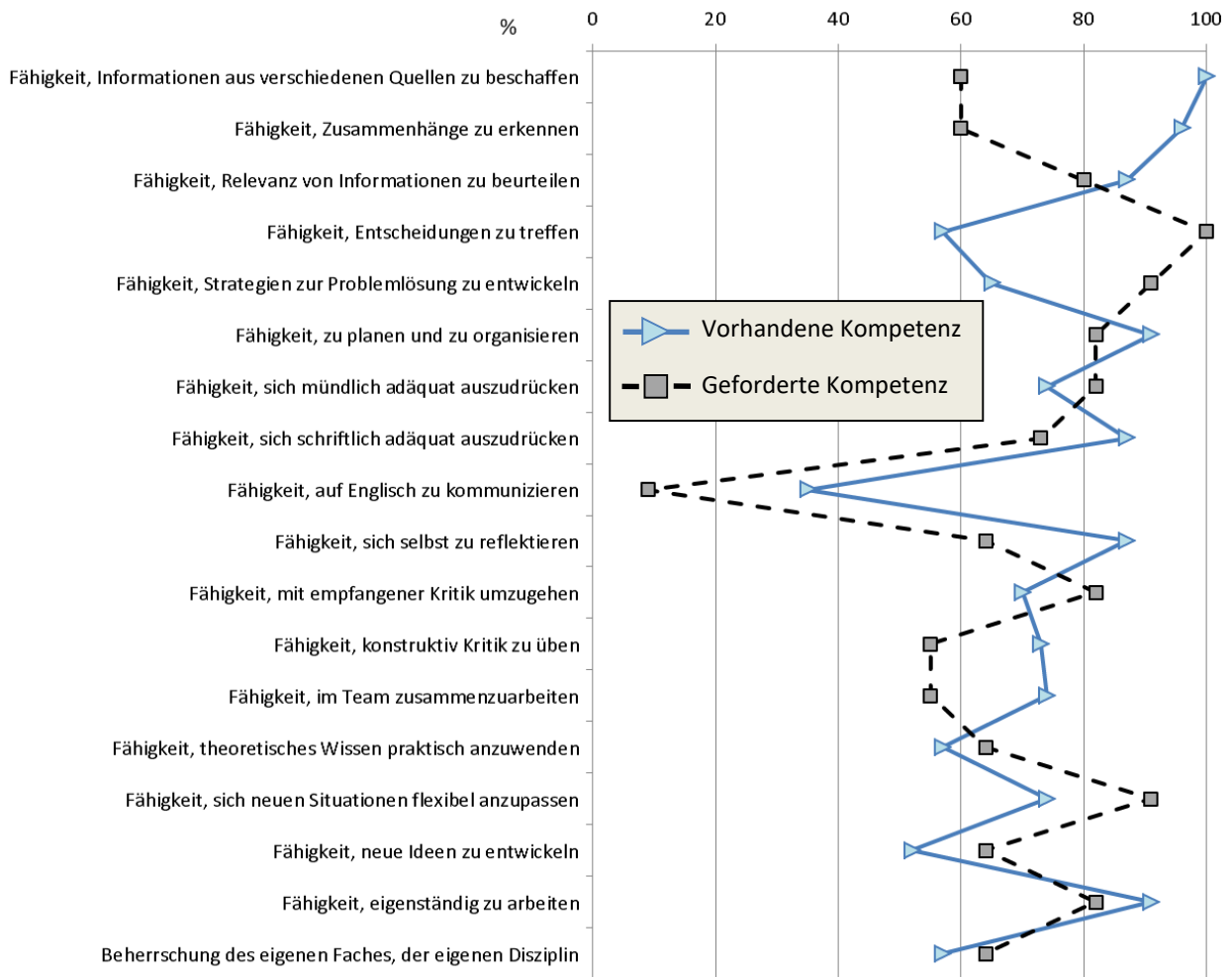
Tel.: 969 – 4512

Email: thomas.staufenbiel@uos.de

Anhang A: Bewertung der gestellten Anforderungen und der erfüllten Anforderungen des Lehrerberufs (Antwortskala von " = in sehr hohem Maße" bis "5 = gar nicht"; abgebildet ist der prozentuale Anteil der Befragten, der die Antwortkategorien 1 oder 2 angekreuzt hat)



Anhang B: Bewertung der nach dem Studium vorhandenen Kompetenzen und deren Erfordernis in der beruflichen Tätigkeit (Antwortskala von " = in sehr hohem Maße" bis "5 = gar nicht"; abgebildet ist der prozentuale Anteil der Befragten, der die Antwortkategorien 1 oder 2 angekreuzt hat)



Anhang C: Bewertung der individuellen Wichtigkeit verschiedener beruflicher Aspekte sowie deren Zutreffen auf die berufliche Situation (Antwortskala von "1 = sehr wichtig/in sehr hohem Maße" bis "5 = gar nicht wichtig/gar nicht"; abgebildet ist der prozentuale Anteil der Befragten, der die Antwortkategorien 1 oder 2 angekreuzt hat)

